Grenzgebiete der Wissenschaft; 46 (1997) 4, 317 – 327

GERALD L. EBERLEIN

EINIGE ÜBERLEGUNGEN ZUR KATEGORIE „EXISTENTIELLE WAHRHEITEN"

Prof. Dr. Gerald L. Eberlein, geb. 1930. Studium der Philosophie, Psychologie und Soziologie an den Universitäten Freiburg, München und an der Sorbonne, Paris. 1962 Promotion in Wissenschaftstheorie und Soziologie an der Technischen Hochschule Stuttgart. 1970/71 Habilitation an Freier und Technischer Universität Berlin in Soziologie und Wissenschaftstheorie. 1972 Professor an der Universität des Saarlandes, 1975 Ruf an den Lehrstuhl für Soziologie der Technischen Universität München.
Zahlreiche Publikationen auf dem Gebiet der Soziologie und Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. Herausgeber der Fachzeitschrift *Theory and Decision: An International Journal for Philosophy and Methodology of the Social Sciences* sowie der Buchreihe *Theory and Decision Library*.

1. Logische oder formale Wahrheiten

Seit über zweitausend Jahren sind die Kategorien logischer und empirisch-analytischer Wahrheiten bekannt, wenn auch nicht immer unter diesen Bezeichnungen oder überhaupt explizit. *Logische* oder *formale Wahrheiten* sind solche, die nur innerhalb eines geschlossenen Systems gültig sind (Logik, Mathematik und andere semiotische Systeme bzw. Kalküle).

Für die Prüfung logischer Wahrheiten gilt bekanntlich das Modell der sogenannten *Kohärenztheorie*: Das System muß aus einer Menge nicht weiter zu begründender Axiome ableitbar sein, die vollständig, widerspruchsfrei und untereinander nicht ableitbar sein dürfen. Kohärenz bedeutet also Konsistenz, d. h. einen nur semiotischen Zusammenhang, der zwar Gegebenheiten der formalen, nicht jedoch der empirischen Welt abzubilden fähig ist. Natürlich können solche Systeme heutzutage nicht nur kalkülisiert, sondern auch auf Computer übertragen und von diesen selbständig weiterverarbeitet werden. Zentralkrite-

rium logischer oder formaler Wahrheiten ist also ihre *syntaktische* Richtigkeit.

2. Empirisch-analytische Wahrheiten

a) *Empirisch-analytische Wahrheiten* sind diejenigen der zeitgenössischen Erfahrungswissenschaften, von den „Hard Sciences" Physik und Chemie bis zu „Soft Sciences" wie Psychologie, Soziologie u. a. Wissenschaften vom Menschen. Idealtypisch tritt hier als strengste Form die deduktiv-nomologische Theorie (HO-Theorie) auf, bestehend aus empirisch gehaltvollen Sätzen oder zumindest gesetzesförmigen Allgemeinerungen (nomologischen Hypothesen). Diese sind – ebenfalls idealtypisch – aus Prozessen der Überprüfung von Nullhypothesen gewonnen, etwa von der Art „in Großorganisationen sind *nicht* überproportional zahlreiche Rangpositionen enthalten, verglichen mit kleineren Organisationen". Solche Hypothesen sind nach standardisierten Testverfahren auf ihren empirischen Wahrheitsgehalt zu überprüfen, wobei bestätigte empirische Aussagen eben in theoretischer, d. h. analytischer Gestalt zu formulieren und in ihre Theorie zu integrieren sind. Gültig sind hier zwei Wahrheitsmodelle, nämlich einmal dasjenige einer *Korrespondenztheorie*, die Übereinstimmungen zwischen gehaltvollen Aussagen und Sachverhalten als Prüfkriterium hat. Doch ist eine Korrespondenztheorie nicht metaphysikneutral, sondern an die Voraussetzung einer wahrnehmungsunabhängigen Außenwelt, d. h. eine Wirklichkeit im Sinne des naiven oder kritischen Realismus, gebunden. Zentralkriterium empirisch-analytischer Wahrheiten ist ihre *semantische* Richtigkeit.

3. Interaktionistisch-strategische Erkenntnistheorien

b) Als *zweites* Modell empirisch-analytischer Wahrheiten kommen die seit den 60er Jahren verfügbaren *interaktionistisch-strategischen Erkenntnistheorien* in Frage. Diese sind metaphysikneutral, denn anstatt der Voraussetzung einer aussagenunabhängigen Wirklichkeit gilt hier

die Vorstellung des Erkennenden bzw. Forschers als $Spieler_1$, der mit seiner (natur- oder sozialwissenschaftlichen) Wirklichkeit als $Spieler_2$ interagiert. „Erkenntnis" bzw. „empirisches Forschungsergebnis" erscheinen bei diesem Modell als Resultate von *Interaktionen*, die *strategisch*, d. h. spiel- bzw. entscheidungstheoretisch zu verstehen sind. Es versteht sich, daß empirisch-analytische Theorien in ihrem formalen Teil (deduktiver Kalkül bzw. stukturalistische Kerntheorie) zusätzlich den Wahrheitskriterien formaler, d. h. semiotischer Systeme genügen müssen.

4. Existentielle Wahrheiten

c) Ganz anders verhält es sich mit der *dritten* Kategorie, den von uns sogenannten *existentiellen Wahrheiten*. Dies sind Wahrheiten, die weder allein formal-semiotisch noch empirisch-analytisch überprüft werden können. Zu dieser Kategorie gehören Aussagen wie etwa: „ich liebe dich" oder „ich glaube an dich". Das zweitgenannte Beispiel eignet sich zur Veranschaulichung kategorialer Eigenständigkeit besser, und deswegen gehe ich zunächst darauf ein. Würde jemand sagen, „ich glaube an dich" sei eine psychologische, also empirische Aussage, so wäre er im Unrecht: Die approximativ gültige psychologische Aussage lautet nämlich „ich glaube dir" und das bedeutet „ich halte dich für glaubwürdig", womit wir einen Satz der forensischen Psychologie vor uns haben. Doch dies ist nicht gemeint, wenn ein Liebender oder ein Anhänger ideologischer (politischer oder religiöser) Systeme seinem Beziehungs- oder Gesprächspartner versichert, er glaube an diesen, d. h. er betrachte ihn nicht etwa nur als glaubwürdig, sondern als tatsächlichen, besser: lebenden Träger oder Vorbild des Glaubens. Aussagen vom Typ „ich glaube an dich" sind also mehr als nur performativ – es sind Aussagen einer nicht nur geglaubten, sondern *gelebten* Überzeugung, somit eben das, was wir unter einer existentiellen Wahrheit verstehen. Diese wird zwar auch geglaubt, jedoch ist ihr Prüfkriterium letztlich der *Vollzug*, mit anderen Worten ihre Authentizität persönlicher Erfahrung, die sich nur in Lebenskategorien von der Zeugenschaft bis zum Märtyrertod bewahrheiten kann. Theorien

existentieller Wahrheiten sind aber, wissenschaftstheoretisch gesehen, *realisatorische* Theorien, denn sie müssen nicht nur kognitiv überprüft, sondern auch existenziell *verwirklicht* werden.

5. Realisatorische Theorien

Als weiteres Beispiel dieser *dritten* Wahrheitskategorie hatte ich den Satz „ich liebe dich" genannt. Auch hier könnte der Kritiker einwenden, damit sei doch eher eine psychologisch überprüfbare Aussage gemeint, die sich durchaus empirisch entscheiden lasse; man brauche ja nur festzustellen, ob jemand eine erhöhte Pulsfrequenz, gerötete Wangen, unscharfe Wahrnehmung und womöglich einen sprunghaft veränderten Hormonspiegel (Appetenzverhalten) aufzuweisen habe. Der tiefenpsychologisch Gebildete oder akademische Psychologe würde wohl so weit gehen, unseren Beispielsatz „ich liebe dich" in die empirisch überprüfbare Aussage umzuformulieren: „ich projiziere auf dich unbewußte Hoffnungen, Ängste, Befürchtungen als Residuen meiner persönlichen Vergangenheit". Der analytische Psychotherapeut schließlich würde so weit gehen zu behaupten, „ich liebe dich" bedeute nichts anderes als die Tatsache, daß der Sprecher unbewußt von seinem/r Beziehungspartner/in abhängig sei.

Beide Deutungen können natürlich unter bestimmten Voraussetzungen zutreffen – dann ist aber mit der Übersetzungsmöglichkeit von „ich liebe dich" in die beiden anderen Aussagen u. E. der eigentliche Sinngehalt der ursprünglichen Aussage eben nicht voll gegeben. Erschöpfender Sinngehalt des Satzes „ich liebe dich" ist, wie wir alle wissen, etwa der: „ich bin ganz für dich da, ich verpflichte mich dir völlig, ich widme dir mein ganzes Leben" u. a. m. Dies sind nichts anderes als eben *existentielle Wahrheiten*, die weder formal-semiotisch noch empirisch-analytisch, sondern allein *realisatorisch*, d. h. durch Vollzüge des persönlichen Lebens einzulösen sind. „Ich liebe dich" in diesen existentiellen Sinn weist also wiederum die Rahmenbedingung der Ausschließlichkeit, der absoluten Gültigkeit auf, wie sie nach unserer Lebenserfahrung sonst beinahe nur metaphysischen Verpflichtungen zukommen.

6. Kognitive Aussagen

Natürlich gibt es zahlreiche weitere Beispiele persönlicher Erfahrungen, die auf existentieller Wahrheit beruhen bzw. zu dieser hinführen. Das Prüfkriterium „experience", persönliche Erfahrung, liegt mindestens vier Teilmengen häufig vorkommender Aussagen zugrunde. Ich nenne an *erster* Stelle *kognitive*, also wissenschaftliche Aussagen, die sich vorausgesetztermaßen einer analytisch-empirischen Überprüfung zumindest vorläufig entziehen. Hierher gehören insbesondere Aussagen *introspektiver Art*, wie sie im analytisch-psychotherapeutischen Prozeß sowie bei ideologischer Konversion (Religion, Politik) auftreten. Gemeinsam ist solchen Aussagen der Sachverhalt, daß ein Bezug zu wohldefinierbaren Themen besteht, der gleichwohl nicht empirisch-analytisch gesichert werden kann – das Problem jeder auf Introspektion fußenden Aussage.

7. Paragnostische Aussagen

An *zweiter* Stelle dürften *paragnostische* Aussagen stehen, wie sie durch ESP zu gewinnen sind: so das früher sogenannte Hellsehen, heute als „Remote Viewing" experimentierbar, weiter Telepathie, Präkognition u. a. Auch paragnostische Aussagen haben einen abgrenzbaren / angebbaren inhaltlichen Gehalt, sind aber (noch?) nicht empirisch-analytisch konstruierbar. Die Aussageninhalte sind wesentlich unschärfer identifizierbar, als es in der kognitiven Kategorie möglich ist.

8. Religiös-mythische Aussagen

Drittens kommen *religiös-mythische* Aussagen für das Prüfkriterium „Persönliche Erfahrung" im Kontext existentieller Wahrheiten in Frage. Beispiele reichen von S. FREUDs „ozeanischem Gefühl" über R. BUCKEs weit verbreiteten Sammelband *Die Erfahrung des kosmischen Bewußtseins*, A. MASLOWs „Gipfelerlebnisse" bis zu den beiden internationalen mythen- und religionswissenschaftlichen Standardwerken

von J. CAMPBELL, *The Masks of God* und M. ELIADEs vierbändigem Werk *Geschichte der religiösen Ideen*, natürlich auch seiner bahnbrechenden Untersuchung *Yoga: Unsterblichkeit und Freiheit.*

9. Kreative Aussagen

Als *vierte*, auf persönlicher Erfahrung beruhende Aussagensorte existentieller Wahrheiten kommen schließlich *kreative Aussagen* aus Belletristik, Musik (hier nicht verbaler, sondern tonaler Art) sowie zahlreicher multimedialer Gestaltungsmodi in Frage. Eine undogmatische, nicht analytisch verengte Erkenntnistheorie wird sich dieser Aussagenkategorie nicht verweigern können, auch wenn es sich dabei nicht um verbale Bestandteile, sondern um rhematische, iconische u. a. Zeichenklassen handelt, die nur mittels einer zeitgenössischen Semiotik (Stuttgarter Schule: Max Bense, Elisabeth Walther) analysierbar sind.[1] Als „Testdaten" des Prüfkriteriums persönlicher Erfahrung kommen jedoch auch wohldefinierbare *Bestandteile von Verhalten, Handeln sowie persönlicher Lebensführung* in Frage. Hier werden direkt wie auch indirekt zu beobachtende Sachverhalte zu berücksichtigen sein: veränderte Syndrome der Persönlichkeitsstruktur, woraus auf Transformationen, verursacht durch religiöse Konversion, Psychotherapien, transrationale Selbstaktualisierung u. a. geschlossen werden kann / muß. Konversions- und psychotherapie-bedingte Veränderungen sind gewöhnlich an komplexen Wandlungen persönlicher Haltung zu erkennen, die als „erster Eindruck" übereinstimmend von unabhängigen Experten konstatiert und z. B. im MMPI erfaßt werden können. Was „mystische" Wege transrationaler Selbstaktualisierung angeht (Beispiele: Hinduismus, Buddhismus, Sufismus, Arica-Training, christliche Mystik, Gurdjieff / Ouspenskys „Vierter Weg" sowie Arbeitsresultate der unterschiedlichen Yogaschulen), so kann hier bei erfolgreicher Bewältigung des transrationalen Weges mit dem Auftauchen sogenannter *Siddhis*, also dem Auftreten paranormaler Erscheinungen gerechnet werden. Extremster Indikator einer existentiellen Bezeugung persönlicher Erfahrung wäre Märtyrertum.

1 G. EBERLEIN / A. KARGER: Semiotische Analyse eines sozio-kulturellen Phänomens am Beispiel von UFO-Gläubigkeit (1997).

10. Erfahrungs-, experientielle Wahrheiten

Der Versuch einer Reduktion existentieller auf empirische Wahrheit muß jedoch regelmäßig scheitern: wie unsere Beispiele zeigen, handelt es sich ja nicht um Situationen, deren Zutreffen oder Nichtzutreffen äußerlich feststellbar wäre. Vielmehr sind Beispiele existentieller Wahrheiten solche, die nur durch persönliche Erfahrung, also *experientiell* („experiential") prüfbar sind. Dies läßt sich auch am Beispiel tiefenpsychologischer Traumdeutung in analytischen Theorien zeigen: die Deutung seiner / ihrer Träume kann vom Therapeuten nicht zwingend aus einer wissenschaftlichen Theorie abgeleitet werden, sondern muß vom Patienten bzw. Klienten persönlich so vorgenommen und erfahren werden, daß ein Aha-Erlebnis bei ihm, nicht etwa beim Analytiker, eintritt. Während sich analytische Therapie und Astrologie faktisch doch weitgehend auf Theorien bzw. Deutungsmethoden stützen können, auch wenn diese nicht wie in empirischen Wissenschaften mit Zustimmungszwang erfolgen, ist dies bei Tarot und I Ging nicht der Fall. Beim Tarot zieht der zu Beratende eine bestimmte Anzahl Karten aus einem mit der Rückseite nach oben gelegten Deck; diese werden in einer geometrischen Figur angeordnet. Im Regelfall wird der Tarotkundige seinem Beratungsklienten Zentralbedeutungen der Karten geben, um diesen schließlich selbst seine konkrete Situation differentiell ausdeuten zu lassen.

Diese Auswahl und Positionierung der Tarot-Karten sind ebenso wie die Lage von Schafgarbenstengeln oder Münzen beim I Ging weder kausalistisch, noch induktiv-statistisch erklärbar. Was hier geschieht, wenn Karten, Stengel oder Münzen eine aktuelle innere oder äußere Situation des „Probanden" abbilden, kann nur als *synchronistischer* Akt verstanden werden, gewissermaßen als „sinnvoller Zufall" in einer komplexen Situation. Deutungen existentieller Wahrheiten sind argumentativ sehr schwer zu vermitteln, denn sie setzen Vergleich und Verständnis der Unterschiede zwischen psychodiagnostischen und eben synchronistischen Verfahrensweisen voraus, die man sich – zumal als Humanwissenschaftler – nur sehr mühsam und wiederum in einem Prozeß persönlicher Erfahrung aneignen kann. Was Astrologie, I Ging, Teile von Psychotherapien, Tarotkarten und synchronisti-

sche Situationsanalysen angeht, so muß offen gesagt werden, daß es sich hierbei um überaus komplexe Phänomene handelt, die nicht ohne weiteres in eine der oben genannten Aussagensorten oder Verhaltensbeobachtungen einzugliedern sind.

11. Synchronistische Wahrheiten

Betrachten wir diese *letzte* Beispielssorte existentieller Wahrheiten näher. Astrologie, I Ging, Psychotherapie und Tarot-Karten sind bekannte Beispiele von Verfahrensweisen, die nicht auf wissenschaftlichen Methoden beruhen, sondern auf ganzheitlich-intuitiven Verfahren, um die aktuelle Problemsituation eines Menschen zu erfassen. Während man Psychotherapie allgemein als Heilkunst ansehen könnte, kann bei Astrologie, I Ging und Tarot eben nur von *Divination*, d. h. Orakeln, oder allenfalls von Parawissenschaft wie bei der Astrologie gesprochen werden. Stets geht es darum, daß ein in existentiellen Problemsituationen erfahrener Berater mittels einer derartigen „Technik" (*techne* bedeutet ja im Griechischen ursprünglich „Kunst") fähig ist, eine komplexe Problem- oder Lebenssituation des Rat oder Hilfe Suchenden systematisch zu analysieren, also den Ist-Zustand festzustellen, um sodann anhand möglicher Fortentwicklungen der in Frage stehenden Situation wahrscheinliche Folgezustände zu erläutern. Soll dieses Verfahren nicht in platte Weissagerei ausarten, so muß der Berater eben nicht nur fähig sein, solche möglichen Folgeentwicklungen „mit Götterhilfe" zu erraten (nichts anderes heißt ja *divinatio* im Lateinischen); vielmehr muß er zusätzlich in der Lage sein, dem zu Beratenden aufzuzeigen, welche Entscheidungsalternativen diesem angesichts seiner konkreten Problem- oder Lebenssituation mit nennenswerter Wahrscheinlichkeit offenstehen. Es kommt also bei dieser Beispielklasse existentieller Wahrheiten darauf an, gemeinsam festzustellen, welche alternativen Problemlösungen oder Weichenstellungen persönlicher Fortentwicklung existentiell, d. h. im gelebten Leben zu realisieren sind. Zentralkriterium existentieller Wahrheiten ist also ihre *pragmatisch-realisatorische „Lebensrichtigkeit"*, d. h. existentielle Wahrheit.

Zusammenfassung

EBERLEIN, Gerald L.: **Einige Überlegungen zur Kategorie „Existentielle Wahrheiten“**, *Grenzgebiete der Wissenschaft*; 46 (1997) 4, 317 – 327

In den Schulwissenschaften gelten nur logische bzw. formale sowie empirisch-analytische Wahrheiten. Hier wird als Erweiterung die Kategorie „Eixtentielle Wahrheit“ begründet. Damit wird als neuer Typ realisatorischer Theorien persönliche Erfahrung (*experience*), also experientielle Wahrheit, eingeführt, um introspektive, paragnostische, religiös-mythische und psychotherapeutische Aussagen erfassen zu können.

Erkenntnistheorie
Sozialwissenschaftstheorie
Erfahrung

Summary

EBERLEIN, Gerald L.: **Some reflections on the category of „existential truth“**, *Grenzgebiete der Wissenschaft;* 46 (1997) 4, 317 – 327

In the academic sciences only logical or formal and empirical-analytic truth is recognized. In order to broaden academic sciences, the category „existential truth“ is proposed in this paper. With this, experiential truth as a new type of truth theories is introduced in order to make possible the understanding of introspective, paragnostic, religious-mystic and psychotherapeutical propositions.

Epistemology
Philosophy of social sciences
Experience

Kommentierte Literaturliste

BOORSTEIN, Seymour (Hg.): Transpersonale Psychotherapie. – München: Barth, 1988.

BOSSART, Rudolf: Wege zur Selbstverwirklichung. – Zürich: Rascher, 1954 (behandelt Yoga, christliche Mystik, autogenes Training und den Ansatz von C. G. Jung).

BUCKE, Richard: Die Erfahrung des kosmischen Bewußtseins. Eine Studie zur Evolution des menschlichen Geistes. – Freiburg: Aurum, 1975 (die Kürzung des Originals von 1901/73 wird den deutschen Lesern nicht ersichtlich).

CAMPBELL, John: Die Masken Gottes. – München: dtv, 1997 (vier Bände).

EBERLEIN, Gerald (Hg.): Kleines Lexikon der Parawissenschaften. – München: Beck, 1995 (darin die Art.: Esoterik, Geheimwissenschaften, I Ging, Magie, Mystik, New Age, Okkultismus, Tarot usw.).

EBERLEIN, Gerald/KARGER, Angelika: Semiotische Analyse eines sozio-kulturellen Phänomens am Beispiel von UFO-Gläubigkeit. In: signum. Elisabeth Walther-Bense zu Ehren. U. Bayer, K. Gfesser, J. Hansen Hgg. – Baden-Baden: Agis-Verlag, 1997 (Sonderausgabe SEMIOSIS 85 – 90, Heft I – IV, 1997 und Heft I – II, 1983), S. 345 – 354.

ELIADE, Mircea: Geschichte der religiösen Ideen. – Freiburg: Herder, 1980/81 (fünf Bände).

ELIADE, M.: Yoga. Unsterblichkeit und Freiheit. – Frankfurt: Insel, 1985.

FRANKL, Viktor: Ärztliche Seelsorge. Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse. – Wien: Deuticke, 1966.

GEBSER, Jean: Ursprung und Gegenwart. – Stuttgart: DVA 1949/53; München: dtv, 1973 (drei Bände).

GROF, Stanislav: Geburt, Tod und Transzendenz. Neue Dimensionen in der Psychologie. – München: Kösel, 1985.

GROF, St.: Das Abenteuer der Selbstentdeckung. Heilung durch veränderte Bewußtseinszustände. Ein Leitfaden. – München: Kösel, 1987.

MASLOW, Abraham: Religions, Values, and Peak-Experiences. – New York: Viking, 1970.

MASLOW, A.: Psychologie des Seins. Ein Entwurf. – München: Kindler, 1973 (O: Psychology of Being 1968; Kindler).

METZNER, Ralf: Maps of Consciousness: I Ching, Tantra, Tarot, Alchemy, Astrology, Actualism. – New York; London: Collier Macmillan Publ., 1971.

NARANJO, Claudio: The One Quest. – London: Wildwood House, 1974.

NARANJO, C.: Die Reise zum Ich. Psychotherapie mit heilenden Drogen. Behandlungsprotokolle. – Frankfurt: Fischer, 1979.

NARANJO, C. / ORNSTEIN, Robert: Psychologie der Meditation. – Frankfurt: Fischer, 1976 (wohl die wichtigste allgemeinverständliche Darstellung der Theorie alternativer Meditationspraktiken).

ORNSTEIN, Robert (Hg.): The Nature of Human Consciousness: A Book of Readings. – San Francisco: W. H. Freeman, 1968 (mit Tarts Reader einer der wichtigsten Sammelbände)

ORNSTEIN, R.: Die Psychologie des Bewußtseins. – Frankfurt: Fischer, 1976 (gelungene Einführung einer wissenschaftlich haltbaren esoterischen Psychologie).

RUSCHMANN, Eckart (Hg.): Die Begründung der Transpersonalen Psychologie. – Freiburg: GTP Verlag, 1983 (enthält die wichtigsten internationalen Beiträge der sogenannten Vierten Psychologie).

SCHMID, Georg: Die Mystik der Weltreligionen. Eine Einführung. – München: Kösel, 1990 (Darstellung des mystischen Weges der Weltreligionen).

TART, Charles (Hg.): Altered States of Consciousness: A Book of Readings. – New York u. a.: J. Wiley, 1969 (der erste und m. E. noch immer wichtigste Sammelband zur empirischen TP).

TART, Ch. (Hg.): Transpersonal Psychologies. – London: Routledge & Kegan, 1975 (enthält außer Beiträgen vom Herausgeber weitere zum Zenbuddhismus, Urbuddhismus, Yoga, Gurdjieff, Arica, Sufismus, christliche Mystik und westliche Magie; die deutsche Ausgabe: Transpersonale Psychologie. – Olten; Freiburg: Walter, 1978, ist um das Kapitel „Arica-Training" gekürzt).

TART, Ch.: States of Consciousness. – Toronto; Vancouver: E. P. Dutton, 1975 (noch immer der wichtigste integrativ theoretische Ansatz der Transpersonalen Psychologie).

TART, Ch.: Hellwach und bewußt leben. Wege zur Entfaltung des menschlichen Potentials – die Anleitung zum bewußten Sein. – Bern u. a.: Barth, 1988 (O: Waking Up, 1986).

VALLE, Ronald / von ECKARTSBERG, Rolf (Hgg.): Metaphors of Consciousness. – New York; London: Plenum Press, 1981 (enthält außer bewußtseinstheoretischen Beiträgen solche über transpersonale Psychologie, Kybernetik, Psychotherapie – Freud, Jung, tibetanischer Buddhismus, ferner Aufsätze zur christlichen Mystik (Theresa von Avila, Johannes Tauler u. a.))

Von ROHR, Wulfing: Meditation, die Kraft aus der Mitte – ein umfassender

Übungsleitfaden. – München: Goldmann, 1991 (ein vielgelesener Meditationsleitfaden für Beginner).

WALSH, Roger / VAUGHAN, Frances (Hgg.): Psychologie in der Wende. – Reinbek: Rowohlt, 1987.

WESTLEY, Frances: The Complex Forms of the Religions Life. – Chico, Cal.: Scholars Press, 1983 (die wohl beste Beschreibung der Spielarten des Human Potential Movement („Cult of Men Groups" genannt): u. a. Shakti, Silva Mind Control, Psychosynthesis, Arica, est, Scientology).

WILBER, Ken (Hg.): Wege zum Selbst. Östliche und westliche Ansätze zu persönlichem Wachstum. – München: Kösel, 1984.

WILBER, K.: Das holographische Weltbild. – München: Kösel, 1986.

ZAEHNER; Robert: Mystik – religiös und profan. – Stuttgart: Klett, 1960.

ZINBERG, Norman (Hg.): Alternated States of Consciousness. – London; New York: Collier Macmillan; Free Press, 1977 (der wichtigste Sammelband zur pharmakologischen Veränderung von Bewußtseinszuständen).

Prof. Dr. Gerald L. Eberlein, Technische Universität München, Lehrst. f. Soziologie,
Lothstr. 17, D-80335 München

EINGELANGTE BÜCHER

Besprechung bleibt im Ermessen der Schriftleitung

AMBATIELOS, D. / NEULAND-KITZEROW, D. / NOACK, Karoline (Hg.): **Medizin im kulturellen Vergleich. Die Kulturen der Medizin.** – Münster: Waxmann, 1997. – 245 S., Ill. sw, ISBN 3-89325-490-0, Kart.

BARLOEWEN, Constantin von (Hg.): **Der Tod in den Weltkulturen und Weltreligionen.** – München: Diederichs, 1996. – 518 S., ISBN 3-424-01252-1, Gb: DM 68.–. sFr 62.–, öS 496.–

CHESI, Gert: **Die Medizin der schwarzen Götter. Magie und Heilkunst Afrikas.** – Innsbruck: Haymon, 1997. – 254 S., Ill. sw und farb., ISBN 3-85218-258-1, Gb: DM 72.–, sFr 68.–, öS 490.–

FRIEDRICH, Horst: **Alchemie - was ist das?** – Hohenpeißenberg: EFODON e. V., 1996. – 183 S., ISBN 3-9804300-7-3 Kart.: DM 23.–

FRIEDRICH, H.: **Einer neuen Wissenschaft den Weg bahnen.** – Hohenpeißenberg: EFODON e. V., 1996. – 198 S., ISBN 3-9804300-8-1 Kart.: DM 25.–

GIMMLER, Antje / SANDBOTHE, Mike / ZIMMERLI, Walter Ch. (Hg.): **Die Wiederentdeckung der Zeit. Reflexionen - Analysen - Konzepte.** - Darmstadt: Primus Verl., 1997. – 204 S., ISBN 3-89678-060-3 Kart.: DM 39.80, sFr 37.–, öS 291.–

Hildegard von Bingen. Prophetin durch die Zeiten. Zum 900. Geburtstag. Herausgegeben von Äbtissin Edeltraud Forster und dem Konvent der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen. – Freiburg; Basel; Wien: Herder, 1997. – 520 S., ISBN 3-451-26162-6, Gb: DM 84.–

GOODMAN, Felicitas D.: **Ekstase, Besessenheit, Dämonen. Die geheimnisvolle Seite der Religion.** – 200 S., ISBN 3-579-00987-7, Pb.: DM 29.80, sFr 28.–, öS 218.–

HESEMANN, Michael: **Geheimsache Fatima. Vom Vatikan verschwiegen: Was offenbarte die Gottesmutter über die Zukunft der Menschheit?** – München; Essen; Ebene Reichenau: bettendorf'sche verlagsanstalt, 1997. – 415 S., Ill. farb. und sw, ISBN 3-88498-117-X, Gb.

MAGIN, Ulrich: **Geheimwissenschaft Geomantie. Der Glaube an die magischen Kräfte der Erde.** – München: Beck, 1996 (Beck'sche Reihe; 1166). – 175 S., ISBN 3-406-39266-0, Pb: DM 19.80

Meister Eckhart. Das Buch der göttlichen Tröstung: von dem edlen Menschen. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Günter Stachel. – München: Kösel, 1996. – 191 S., ISBN 3-466-20403-8, Gb: DM 38.–, sFr 37.–, öS 281.–

OLENHUSEN, Irmtraud Götz von (Hg.): **Wunderbare Erscheinungen. Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert.** – Paderborn; München; Wien; Zürich: Schöningh, 1995. – 251 S., ISBN 3-506-76178-1 Kart.

SCHIPPERGES, Heinrich: **Hildegard von Bingen.** – München: Beck, 1995 (Beck'sche Reihe; 2008: Wissen). – 122 S., ISBN 3-406-39008-0 Pb.: DM 14.80

SCHIPPERGES, H.: **Die Welt der Hildegard von Bingen.** – Freiburg; Basel; Wien: Herder, 1997. – 151 S., Ill. farb. und sw, ISBN 3-451-26413-7, Gb: DM 68.–

SCHLOSSER, Wolfhart / CIERNY, Jan: **Sterne und Steine. Eine praktische Astronomie der Vorzeit.** – Darmstadt: Wissensch. Buchges., 1996. – 178 S., Ill. sw, ISBN 3-534-11637-2, Gb: DM 68.–, sFr 69.–, öS 496.–

SCHOTT, Heinz (Hg.): **Meilensteine der Medizin.** – Dortmund: Harenberg Verlag, 1996. – 687 S., Ill. farb. und sw, ISBN 3-611-00536-3, Gb.: DM 68.–

ZINSER, Hartmut: **Der Markt der Religionen.** - München: Fink, 1997. - 176 S., ISBN 3-7705-3257-0 Kart.: DM 38.–, sFr 34.–, öS 277.–